

Herzens_Anker

auf der Sandbank mit Kathi: hier geht's um ein bisschen [me:ę]



Heute auf der Sandbank: Genesis 1: Es wurde Abend und es wurde Morgen.

Das ist einer meiner Lieblingssätze in der Schöpfungsgeschichte. Er bringt eine Struktur. Er zeigt an, dass es jetzt mit dem nächsten Schritt weitergeht.

Diesen Satz kann man so oder so lesen. Immer der gleiche Trott! Wie die Zeit rennt! Oder manchmal auch nicht. Es hört nie auf, jeden Tag von vorn.

Oder auch: Egal, was auf der Welt geschieht, egal, wo ich mich gerade befinde und ich am Abend zu Bett gehe: Es geht weiter, und es kommt eine neue Chance.

Da liegt auch eine gewisse Beruhigung und Schönheit darin, in dieser Gleichmäßigkeit, in dieser Verlässlichkeit der Zeit.

Das ist wie mit dem Meer: Ebbe, Flut, Ebbe, Flut, Ebbe, Flut. Abend, Morgen, Abend, Morgen, Abend, Morgen.

In dem Roman „The Fault in Our Starts“ von John Green, auf deutsch „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ kommt ein Autor vor, der ein Buch geschrieben hat, aus dem immer wieder zitiert wird. In der englischen Originalausgabe steht unter anderem folgendes Zitat aus diesem fiktiven Buch:

„As the tide washed in, the Dutch Tulip Man faced the Ocean: Look at it, rising up and rising down, taking everything with it.“ „What’s that?“, I asked. „Water“, the Dutch Tulip Man said. „Well, and time.“

Übersetzt heißt das etwa: Als die Flut kam, blickte der Niederländische Tulpen-Mann aufs Meer: „Sieh dir das an, es kommt und geht, es steigt und fällt, und es nimmt alles mit sich.“ „Was denn?“, fragte ich. „Wasser“, sagte der Niederländische Tulpen-Mann. „Na ja, und Zeit.“

So wichtig und kostbar unsere kleinen Momente und Leben sind, so stetig und unbeirrt besteht dieser Wechsel, seit es die Erde gibt. Ebbe, Flut, Abend, Morgen. Die Zeit kümmert sich nicht darum, was hier los ist.

Das ist eine Feststellung, die wie gesagt beängstigend und ernüchternd sein kann. Die aber auch die Möglichkeit birgt, jeden Tag neu anzufangen. Das mag platt klingen. Aber vielleicht versuchen wir es mal damit.

Die Flut kann alles Belastende fortschwemmen. Und ich kann mich ins Meer werfen und loschwimmen, mich von den Wellen tragen lassen. Denn eines gehört dazu, diesen Vers als Chance zu sehen: Loslaufen, aufstehen muss ich. Die Schöpfung gibt mir diese Möglichkeit. Jeden Morgen neu beginnen muss ich selber. Vielleicht lässt sich auch sagen: Gerade jetzt habe ich gar keine andere Möglichkeit.